Werk

Titel: 96 A, B

Ort: Berlin

Jahr: 1856

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?776863886_1856|LOG_0013

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER.

Zur Archäologischen Zeitung, Jahrgang XIV.

№ 96 *A. B.* December 1856.

Wissenschaftliche Vereine: Winckelmannsfeste (Berlin, Bonn, Göttingen, Greifswald, Hamburg). — Zur Topographie von Thisbe. — Neue Schriften. — Denkmälerverzeichniss und Register.

I. Wissenschaftliche Vereine.

Winckelmannsfeste.

Berlin. Die archäologische Gesellschaft feierte am 9. December d. J. nach einer bereits vieljährig erprobten Sitte den Gedächtnisstag *Winckelmanns*. Das zu diesem Anlass gedruckte, von Hrn. *Gerhard* abgefasste, Programm, „Winckelmann und die Gegenwart nebst einem etruskischen Spiegel" behandelnd, ist verschiedenen Betrachtungen über den wichtigen Einfluss gewidmet, welchen Winckelmann durch Lehre und Vorbild in Bezug auf deutsche Bildung Philologie und Kunst, insonderheit auch auf deutsche Kunstsammlungen, fortwährend beanspruchen darf. Wenn im Zusammenhange solcher Betrachtungen die Gegenwart nicht immer aufmunternd erscheint, so kommt ihr doch ein doppelter Vortheil zu statten, welchen der Verfasser des Programms mündlich hervorzuheben bemüht war. Winckelmann, der im Genusse der Sammlungen Roms eine Fülle monumentaler Anschauung vor uns voraus hatte, entbehrte die Vortheile technischer Reproduction, welche in unsern archäologischen Museen (hiesigen Orts in den Gypsabgüssen des königl. neuen Museums) den erwähltesten Kunstbesitz verschiedenster Sammlungen für uns vereinigen, und ebensowenig hat Winckelmann, dessen litterarische Vereinsamung oft betont worden ist, die Vortheile archäologischer Vereine erlebt, wie das archäologische Institut zu Rom und auch die daraus entstandene hiesige archäologische Gesellschaft sie darbieten. Demnächst war von Festgaben die Rede. Nicht ohne Hinblick auf monumentale Ehren Winckelmanns, denen nur eben die letzte Ausführung fehlt [1]), kam die von Bonn eingelaufene Gelegenheitsschrift, insonderheit auch der Abschluss des ansehnlichen Werkes „Nike auf Vasenbildern" in Rede, welches dessen gelehrter Verfasser Dr. *Rathgeber* zu Gotha zum gegenwärtigen Festanlass eingesandt hatte. Es ward der im Programm der Gesellschaft abgebildete, durch dankenswerthe Fürsorge der Generaldirection der kgl. Museen in's kgl. Antiquarium versetzte etruskische Spiegel erörtert, dessen räthselhaftes Bild die mystische Sage des Brudermordes der drei Kabiren darzustellen scheint. Ein schönes griechisches Hautrelief, aus Brauns Kunstmythologie Taf. 59 als Athene Gorgolophos nur ungenügend bekannt, war vom ehrwürdigen Veteran der Gesellschaft Hrn. Prof. *Rauch* in Gypsabguss vorgelegt und rief Bemerkungen des Hrn. *Böttticher* hervor, auf welche die Gesellschaft zurückkommen wird. — Hr. *Panofka* las mit Bezug auf Plinius H. N. XXXIV, 8, 19 über zwei merkwürdige Apollostatuen des Rheginer Pythagoras. Von der einen, dem Pythoktonos, gewähren vorzügliche Silbermünzen von Kroton mit dem jugendlichen Gott, der auf die Schlange Python seinen Pfeil abschiesst, die nöthige Anschauung. Der andre, ein Citharöde mit dem Beinamen Dikaios, wohl nicht in eng anschliessender lydischer Citharödentracht, sondern leicht bekleidet wie der erstere zu denken, begegnet uns wahrscheinlich mit der Kithara in der Linken und das Attribut der Nemesis und Dike, den Greif, zur Seite, in römischen Statuen, deren Wiederholung auf ein berühmtes Original schliessen lässt, wahrscheinlich aber noch genauer und vollständiger auf einer in Zeichnung vorgelegten Gemme des Thorwaldsenschen Museums. Den mythischen Ursprung dieses eigenthümlichen Beinamens vermuthet Hr. P. in der *δίκη*, dem Rechtsstreit, des Apoll und Marsyas, wie römische Sarkophage ihn kennen lehren, bei dessen Entscheidung eine Zwölfzahl von Richtern wie im Areopag, nur hier 6 grosse Gottheiten und 6 zweiten Ranges auf beiden Seiten der Parteien sinnig vertheilt, die Rathsversammlung bilden. Beachtenswerth ist dass in diesen Darstellungen Apoll mit gleicher Draperie, mit Kithara, stets den Greif neben sich, als Mittelfigur erscheint. — Hr. *von Rauch* hatte eine Auswahl vorzüglicher antiker Münzen aus seiner Sammlung zur Stelle gebracht; desgleichen legte Hr. *Pinder* gewählte Münzen der Seleuciden und Arsaciden aus neuesten Erwerbungen des kgl. Münzkabinets der Gesellschaft vor. — Hr. *Lepsius* gab unter Vorlegung von Probedrücken seines ägyptischen Denkmälerwerks Erläuterung mehrerer Denkmäler Aegyptens und Nubiens, wie auch über das Schicksal der Memnonssäule. — Von Hrn. Prof. *Zahn* wurden viele gefällige farbige Tafeln neu entdeckter Pompejanischer Wandgemälde vorgelegt, welche im 28ten und

[1]) Die von Prof. *Wichmann* ausgeführte und bereits zum Erzguss gelangte Statue Winckelmanns ist ihrer Aufstellung zu Stendal noch immer gewärtig.

29ten Hefte seines bei Dietrich Reimer verlegten Prachtwerkes „Pompeji, Herculanum und Stabiae" [2]) nächstens erscheinen werden. — Zum Schluss legte Hr. *Böttticher* seine Arbeit über den Baumkultus der Hellenen vor, als erste Abtheilung eines Werkes über den Kultus der Naturmale, und begleitete die Vorlage mit einer kurzen Darlegung der Beweggründe, aus welchen sie hervorgegangen sei. Als Zielpunkt sei erschienen: über jene Phase des Hellenischen Kultus Licht zu gewinnen, welche dem anthropomorphischen Bilderkultus *vorhergehe* und *vor* allem Tempelbaue liege, weil diese Phase gerade die Stiftung der Kultusstätten und Sacra, mithin die Anfänge aller heiligen Baulichkeiten einschliesse. Aus den Ergebnissen der vorliegenden Arbeit seien daher besonders zwei hervorzuheben. Einmal, wie an Stelle aller berühmten Kultustempel in Hellas ursprünglich nur das *Baumheiligthum* gestanden habe, da kein Kultus ohne heiligen Baum ausgeübt werden konnte. Zweitens, wie alle Riten welche der Tempel- und Bilderkultus zeige, bereits in jener Zeit des Baumkultus vollendet bestanden hätten. Drittens, die Sicherung von bedeutenden Bauwerken schon im Baumheiligthume *vor* der Gründung eines *Kultustempels* in demselben. Im letzteren Nachweise, welcher die Vorschule aufdecke die die Hellenische Baukunst in ihren Donarien und Thesauren bis zum Tempelbau durchlaufen habe, liege vornehmlich ein Beweis gegeben wie unbedingt die von vielen Gelehrten und Ungelehrten heut zu Tage mit besonderer Vorliebe gepflegte Fiction abzuweisen sei: dass die Hellenen nicht vermogt hätten sich eine Bauweise selbständig zu bilden sondern dieselbe theils aus Aegypten theils aus Asien hätten erborgen und entlehnen müssen. Das Werk ist Sr. Majestät dem Könige zugeeignet.

Bei dem hierauf folgenden Festmahle brachte Hr. *Böttticher* folgenden Trinkspruch aus:

'Den Tisch des festlichen Mahles nannten die Hellenen mit Recht eine τράπεζα φιλική, und hielten ihn für das Symbol des trauten Freundschaftsbundes zwischen den Mahlesgenossen. Der Tisch sei der Altar der Gottheiten der Freundschaft, meint Plutarch, und wie nach des Thales Behauptung der ganze Weltkosmos zerfallen würde wenn man die Erde aus ihm nehme, so würde in gleicher Weise die Auflösung alles gemeinsamen Lebens erfolgen nähme man den Tisch aus diesem Leben heraus; denn mit dem Tische nehme man das heilige Feuer der Hestia, die Hestia selbst hinweg, hiermit aber auch nicht blos allen gemeinsamen Freundesverkehr sondern vielmehr das ganze Leben selbst.

Ich erinnere an diese Worte gerade heute wo mir eben von Seite der Vorsteher unsres Kreises die freundliche Pflicht auferlegt worden ist, hier an einer gleichen τράπεζα φιλική *des* Gefeierten zu gedenken dessen Geburt, Name und Gedächtniss sich an diesen *fastus dies* knüpft; obwol ich die Ueberzeugung trage wie eine solche Erinnerung in *diesem* Kreise nur ein Ausdruck des Angedenkens sein könne welches, ohne erst des Wortes zu bedürfen, in uns Allen bewusst lebendig ist. Doch, *praeire verba* ist ja auch bei uns stets feierlicher Brauch gewesen.

Soll aber dieses Erinnern im Sinne dessen gethan sein der sein Leben und Weben ganz der Kunstwelt des Alterthumes weihte um sie in unserem Bewusstsein lebendig zu erneuen, der diesen Verkehr mit ihr, wunderbar genug, auch mit seinem Tode besiegelt hat, so mögen wir dem wol nachkommen wenn wir dieses Erinnern auch mit der Erneuung zweier schöner Sitten verknüpfen welche die Alten an jedem solcher festlichen Tage zu üben pflegten. Wie nämlich von den Hellenen bei jedem Festmahle zuerst vor allen andern der Name jenes Wesens genannt wurde dessen waltende Kraft auch zuerst traute Vereine unter den Menschen stiftete und diese als ein festes Band umschlang — der Name der *Heerdhalterin Hestia* — so geschehe das Gleiche auch von uns mit dem erlauchten Namen *desjenigen* dessen waltende Kraft den Heerd mit der Flamme der Kunstwissenschaft im lieben Vaterlande *hält, speist* und *schirmt*, und das Band ist welches Aller Gemüth in Treue und Dankbarkeit gegen ihn gemeinsam umschlingt.

Diesen erlauchten Namen voraussendend — *quod felix faustumque sit* — knüpfen wir sodann zur Erinnerung unseres heute Gefeierten nicht minder an den andern Brauch der Alten an, welcher aus dem Gebote der Pietät entsprang: bei Gedächtnissmahlen derer welche mit ihrem Heimgange zu Heroen geworden waren — *dieser Heroen Namen aufzurufen, ihre Manen als Genossen des Festmahles herbeiladend und ihnen die Erstlinge desselben weihend.* — Erheben wir also den Wein zum Worte des Gedächtnisses, dann wollen wir uns auch denken: als jetzt hier gegenwärtig seiend, empfangend und annehmend was redliches Wollen und bestes Vermögen zu seiner Ehre geistig heute gespendet hat:

den Heros dessen Namen wir mit *Winckelmann* nennen!

Es gelte dieser Trank seinem Gedächtnisse und damit zugleich der waltenden Kraft seiner Wissenschaft, die uns würdig und tüchtig machen möge zur Fortführung seines geistigen Erbtheiles!'

Bonn. Die Feier des *Geburtstags Winckelmanns* am 9. December ist auch in diesem Jahre von der Ge-

[2]) Ausser der grossen reichen Wand mit Herkules und Omphale wurden noch zwei andere reiche Wände, die eine mit dem Hauptgemälde Diana und Endymion und die andere mit zwei Bacchischen Genien, 1852 zu Pompeji entdeckt, als besonders anziehend erkannt. Ein schwebender Amor mit der Keule des Herakles, so wie eine schwebende Psyche eine Blumenguirlande über dem Kopfe haltend, nebst vier schwebenden Amorinen mit Bacchischen Attributen, in den letzten Jahren in Pompeji entdeckt, gehören zu den anmuthigsten Gestalten solcher phantastischer Luftgebilde, welche überhaupt vorhanden sind. Auch die schönen schwebenden Centaurengruppen wurden noch besonders bemerkt, eine Medea mit einem Schwerte, vor der Ermordung ihrer mit Iason erzeugten beiden Kinder, so wie eine Leda mit einem Schwane.

sellschaft der Alterthumsfreunde im Rheinlande zu Bonn in hergebrachter Weise begangen worden. Der Präsident des Vereins, Prof. *Braun* hatte dazu durch ein [zu guter Zeit uns zugekommenes] Festprogramm unter dem Titel: „die Trojaner am Rhein", 53 S. 4., eingeladen. Der Verfasser hat sich bei dieser gelehrten und dabei anziehend geschriebenen Untersuchung die Aufgabe gestellt, über den angeblich trojanischen Ursprung der Franken die älteren geschichtlichen Zeugnisse, unter welchen wir bloss das Zeugniss Fredegar's, des ältesten fränkischen Geschichtschreibers nach Gregor von Tours, aus dem 7ten Jahrhundert, uud das von dem Begründer der Schlesischen Dichterschule, Martin Opitz, zum ersten Mal veröffentlichte Loblied des h. Anno, Erzbischofs von Köln, hervorheben, möglichst übersichtlich zusammen zu stellen und zu beleuchten. Am Schlusse der inhaltreichen Abhandlung wird uns der Gang der Troja-Sage, die auf ihrem Wege ganz Europa vom schwarzen Meere bis nach Brittannien und Scandinavien hin einspannt, in treffenden Umrissen vorgeführt.

Bei der abendlichen Versammlung, wozu sich ausser den einheimischen Mitgliedern auch mehrere auswärtige, so wie einige Gäste eingefunden hatten, eröffnete Prof. *Welcker* die Reihe der Vorträge mit einleitenden Worten über die unsterblichen Verdienste Winckelmanns, der auch in der Gegenwart noch immer als Muster ächter Forschung auf dem Gebiete der Kunstgeschichte und Kunsterklärung angesehen werden müsse. Daran schloss er eine Besprechung von zwei in der Sammlung pompejanischer Wandgemälde von Ternite befindlichen Bildern, wovon das eine den im Hungerthurm verschmachtenden Greis darstellt, welchen seine fromme Tochter durch ihre Brüste nährt, das andere uns eine komische Scene vorführt, wie ein Sclave, während er sich mit einer jungen Flötenspielerin belustigt, von dem wiederkehrenden Herrn überrascht wird. Hierauf legte Hr. Prof. *O. Jahn* Abbildungen von Wandgemälden aus einem Columbarium der Villa Pamfili in Rom, nach den Copieen der vereinigten Sammlungen in München, vor und gab eine erläuternde Uebersicht der mannigfachen, in denselben enthaltenen, auf Mythologie wie auf den täglichen Lebensverkehr bezüglichen Vorstellungen. Der Kunstgelehrte Hr. *Ernst aus'm Weerth* zeigte zwei angeblich von Winckelmann herrührende Handzeichnungen und eine Anzahl zum Theil noch nicht veröffentlichter Originalbriefe vor, welche sich in seinem Besitze befinden. Zum Schlusse berichtete Oberlehrer *Freudenberg* über die merkwürdige Auffindung von römischen Alterthümern im Strombette des Rheins. Es wurden nämlich beim Baggern, zum Behufe einer Werftanlage für die Stadt Bonn, aus dem 5—8 Fuss tiefen Kies und Schlamm des Rheinbettes, ausser einer grossen Zahl von römischen Bronze- und Kupfermünzen zum Theil erster Grösse, welche der Zeit der Kaiser Augustus bis Marc Aurel angehören und sich fast sämmtlich durch ihren frischen Metallglanz auszeichnen, auch viele andere

Gegenstände zu Tage gefördert, als Spangen, Griffel, Nägel, Knöpfe, Schildchen (zum Zierrath), Löffelchen, und, wie es scheint, eine Art chirurgischer Instrumente, ein schwerer gegossener Ring von Bronze und andre Kleinigkeiten. Auch Terracotten kamen zum Vorschein, darunter zwei mit Namen versehene Lämpchen, ein anderes mit drei Dochtöffnungen, mehrere erhaltene kleinere Töpfe und Fragmente von Amphoren, ausserdem eine Statuette von Blei, eine Nereide vorstellend. Der wichtigste Gegenstand des Fundes war die im Ganzen sehr wohl erhaltene Klinge eines *gladius Hispanus*, deren Grösse und Beschaffenheit ganz der Beschreibung des von den Spaniern entlehnten Römerschwertes bei Polybius entspricht. Der Vortragende sprach am Schlusse seiner Vorzeigung die Vermuthung aus, dass das Vorkommen dieser Gegenstände im Rhein auf Kämpfe der Römer mit den Germanen auf dem Rheine selbst hinweise, wobei durch Versinken eines römischen Fahrzeuges ein grosser Theil dieser Fundstücke im Strombette begraben worden sein möge. J. Fr.

Göttingen. Der diesjährigen Feier des Winckelmannsfestes hat Prof. *Wieseler* eine nachträglich erscheinende gelehrte Arbeit, dem Vernehmen nach über Phaethon, bestimmt.

Aus Greifswald erhielten wir die zur diesjährigen Winckelmannsfeier abgedruckte vorjährige Rede, in welcher Prof. *Hertz* dem Andenken Winckelmanns einen noch unbeendeten Lebensabriss Zoega's angereiht hat.

Hamburg. Zur diesjährigen Winckelmannsfeier hatte Prof. *Petersen* für seinen Vortrag einen Gegenstand aus der griechischen Architektur genommen. Er sprach über *das griechische Gymnasium*. Nachdem er in der Einleitung Wesen und Bedeutung der Griechischen Gymnastik und das Verhältniss der für dieselbe errichteten Gebäude zu einander im Allgemeinen kurz erläutert hatte, behandelte er das Gymnasium ausführlicher und zwar zuerst die *bauliche Einrichtung* und dann *das Leben und Treiben* in demselben. Die *bisherigen Versuche* nach Vitruv's Beschreibung (V, 11) einen Plan desselben zu entwerfen (der bei den Erklärern Vitruv's und denjenigen, die in der Geschichte der Architektur oder in anderen Schriften darüber gehandelt haben, meistens in zwei nebeneinander liegenden Vierecken besteht, von denen das eine an vier und das andere an drei Seiten mit Säulenhallen umgeben ist, zwischen und an denen die verschiedenen Räumlichkeiten angenommen werden) wurden als *unrichtig* bezeichnet und nachgewiesen, weil so der Text des Vitruv mit sich selbst, mit anderen Schriftstellern und mit den Ruinen in Widerspruch stehe. Zwar gebe es nur eine einzige Ruine, die vielleicht einem Griechisch gebauten Gymnasium angehört habe, in Athen, dieselbe sei aber zu unbedeutend um aus derselben eine Vorstellung des Bauwerks zu gewinnen. Zwar würden Ruinen von zwei Gebäuden in Alexandria Troas und Ephesos als Gymnasien angehörig angegeben, es seien aber Römische Gewölbebauten, die wahrscheinlicher Thermen zu benennen seien und mit den Thermen

des Agrippa, Titus, Caracalla und Diocletian zu einer Classe gehörten. Alle diese Gebäude indess werden von Griechischen Schriftstellern auch Gymnasien genannt und stimmen in dem Grundschema unter einander und mit den Berichten über alte Griechische Gymnasien aus der Zeit der Selbständigkeit der Griechen überein. Es müsse daher gerechtfertigt erscheinen, wenn man auf dieser Grundlage dem Vitruv einen anderen Sinn abzugewinnen suche als bisher geschehen sei. Nach der Uebereinstimmung der Schriftsteller mit diesen Ruinen sei das Gymnasium ein vierseitiges Gebäude gewesen, das ein von einem Peribolos (Mauer) eingeschlossener Hof umgebe. Diese Vorstellung ergebe sich aus Vitruv's Beschreibung, wenn man das Wort Peristylium richtig verstehe. Dies ist bisher, wie beim Wohnhause, von einem an allen vier Seiten mit Säulen umgebenen Hofraum verstanden, wogegen es nach dem Sprachgebrauch der Griechen, denen Vitruv doch hier folgen müsse, auch von einem Gebäude*) verstanden werden kann, das an allen vier Seiten von Hallen umgeben sei. Und so sei es hier zu nehmen. Dann kommen die für wissenschaftliche Zusammenkünfte bestimmten Säle (Exedrae) an den äusseren Seiten dieses Gebäudes zu liegen und zwar nach Osten, Norden und Westen. An der südlichen Doppelhalle fanden sich dann die übrigen von Vitruv genannten Lokalitäten, unter denen das Ephebeum die Mitte und den grössten Raum einnimmt. Dasselbe heisst bei Plato und Xenophon *ἀποδυτήριον*, ein Wort das bei Gymnasien und Palästren nicht bloss, wie in den Bädern, das Auskleidezimmer, sondern zugleich den Hauptraum für die Uebungen im Ringen, Faustkampf und Pankration bezeichne, ja mitunter für das ganze mittlere Hauptgebäude gebraucht zu sein scheine. Von den übrigen Lokalitäten ward das Coryceum (wie wohl richtig für Corticeum gelesen werde) von der bisherigen Erklärung abweichend nicht als der zum Ballspiel und für die *κωρυκομαχία*, sondern für Aufbewahrung der *κώρυκοι* d. h. Beutel, Säcke und Ranzen bestimmt erklärt, in denen die sich übenden ihren Speisevorrath mitbrachten, wie nach Pollux X, 64 verglichen mit X, 172. Athen. IV p. 161. Casaub. ad l. l. und Meineke Hist. crit. p. 337 so wie Hesych. s. v. *κώρυκος* und *δορεί*. Od. B, 354 u. E, 267 nebst Schol. anzunehmen scheine. Vitruv erwähnt nur die dem Zweck des Gymnasiums eigenthümlichen Haupträumlichkeiten und muss aus anderen Schriftstellern ergänzt werden. Nun ist bisher von ***allen***, die zu Vitruv oder sonst vom Gymnasium gehandelt haben, ***ein Theil ganz übersehen***, der sogar der älteste zu sein scheint, um den die übrigen herum gebaut waren, das ist das ***Heiligthum*** oder ***der Tempel***, der von allen Gymnasien, die wir genauer kennen, der Akademie, dem Kynosarges und dem Lykeion angegeben wird und selbst in jeder Palästra, die immer dem Hermes geweiht war, angegeben wird. Aus den Nachrichten über das Lykeion lässt sich auch noch die Lage des Tempels unmittelbar an und hinter dem Ephebeum nachweisen und hier ist derselbe auch in den meisten Ruinen wieder zu erkennen. Als bei dem Umfang des Gebäudes nothwendig wurden zwei innere Höfe zu beiden Seiten des Ephebeums und zwei kleinere zu beiden Seiten des Tempels angenommen und in den Ruinen wenigstens die ersten nachgewiesen. An denselben gegen Norden fanden sich die Räume für die Geräthe, die zu Opfern, Festen, Mahlzeiten und Symposien nothwendig und nachzuweisen sind, so wie zu Wohnungen für das Personal, das beim Tempel und den Bädern angestellt sein musste. Zur Erläuterung dieser wesentlich neuen Construction eines Griechischen Gymnasiums war ein nach Anleitung des Vortragenden vom hiesigen Architekten Hrn. Zahn angefertigter Grundriss vorgelegt.

*) So ist ein gewöhnlich d. h. technisch Peripteros genannter Tempel Paus. VI, 24, 10 genannt *ναὸς στοαῖς ἐν κύκλῳ περίστυλος*. Ebenso Eurip. Androm. 1099: *φρουρὰν ἐτάξαντ' ἐν περιστύλοις δόμοις*, wo die in drei Handschriften befindliche Lesart *δρόμοις* dem Zusammenhange nach verworfen werden muss. Ein von Hallen umgebenes Privatgebäude scheint Plutarch. Arat. c. 26 vorzukommen; *καὶ φύλακας ἔξω παρεμβάλλειν ἐκέλευεν ἐν τῷ περιστύλῳ.*

Der das Gebäude umgebende Hof war an der Nordseite, wo der Eingang, ohne Halle, an der West- und Ostseite mit einer einfachen Porticus, an der Südseite mit doppelter Porticus versehen. Die äussere Halle der doppelten Porticus enthielt den Xystos für Lauf, Speer- und Diskoswurf, hinter der Doppelhalle d. h. ausserhalb des Gymnasiums lag nach Vitruv ein Stadion, vor demselben d. h. innerhalb des Gymnasiums die *δρόμοι*, oder *παραδρομίδες* für dieselben Uebungen im Freien, wogegen das Stadion besonders für die Wettkämpfe an Festen bestimmt war, der übrig bleibende Raum zwischen den Bahnen im Freien und dem mittleren Gebäude war die von Pollux genannte *κονίστρα* für die Uebungen der Ringer, Faustkämpfer und Pankratiasten im Freien. Alleen führten an allen Seiten neben den Hallen herum; der im Norden des Gebäudes übrig bleibende Raum diente zu Spielen verschiedener Art wie Ballspiel, im Lykeion aber und zum Theil auch in der Akademie, auch zu Paraden, Musterung und Exercitien der Attischen Cavallerie sowohl als der Infanterie.

Der zweite Theil des Vortrages behandelte das Leben im Gymnasium nach vier Gesichtspunkten 1) die gymnastischen Uebungen nach Lucians Anacharsis, 2) den geselligen Verkehr und zwar nach Plato die Unterhaltung in Gespräch und Spiel, nach anderen Schriftstellern die Gastmähler und Symposien mit Rücksicht auf die Clubs (Eranisten) unter Benutzung der Inschriften, 3) den wissenschaftlichen Verkehr nach der Geschichte der Philosophie 4) die religiöse Feier sowohl an den Festen der hier verehrten Götter, als die gymnastischen Wettkämpfe als Theile anderer Feste. Der Schluss fasste die Bedeutung des Gebäudes als solchen im Verhältniss zu andern Gebäuden und mit Rücksicht auf die Ausstattung mit Statuen und Gemälden noch einmal kurz zusammen.

II.

Zur Topographie von Thisbe.

Wenn man von Kreusis, dem Hafenorte der Thespier, an der Böotischen Küste entlang fährt, so hat man nach Pausanias' (IX, 32, 2) Angabe zur Rechten, zunächst dem Meere, ein Gebirge, jenseits desselben eine Ebene, darauf ein anderes Gebirge, an dessen Fusse eine Stadt liegt. Diese ist Thisbe [1]), jenes, wie wir aus Strabo IX, p. 411 ersehen, der Helikon. Diese Daten passen allein auf die durch einen niedrigen Höhenzug im Süden von der See getrennte, im Norden durch den Helikon begrenzte Ebene von Dombréna, die eine halbe Stunde breit, sich von Ost nach West, von letzterem Orte bis Chostia [2]), in dreifacher Länge ausdehnt. Ebensowenig ist die Homerische *πολυτρήρων Θίσβη* [3]) oder, wie es genauer bei Strabo heisst, das *ἐπίνειον πετρώδες περιστερῶν πλῆρες* [4]) in dem Hafen von Dombrena, dessen Felseninseln von Schaaren wilder Tauben bewohnt werden, zu verkennen. Einen weiteren Beleg bietet nunmehr die unter no. XVII mitzutheilende Inschrift von Kakósi, die einzige, in der der Stadtname vorkommt.

Nach Strabos Zeugniss war Thisbe den Gebieten von Thespiä und Koronea [5]) benachbart, mithin, da diese jenes von dem übrigen Böotien trennten, auch ein autonomes Bundesmitglied, was aus C. I. no. 1626 schon von Böckh p. 728 gefolgert worden ist. Darf man die politischen Grenzen mit den natürlichen, von denen wir schon zwei bezeichnet haben, identificiren, so wird der niedrige, eine Verbindung zwischen dem Helikon und Korómbili herstellende Rücken, durch welchen die schroffen und engen Betten zweier auf ersterem entspringenden Bäche [6]) bei Tatátzi und Karatás die einzigen Zugänge sind, nebst dem gegen 3000 Fuss hohen Korombili, dessen östliche Vorberge die Veste von Kreusis [7]) tragen, die östliche Scheidewand gegen die Thespike gebildet haben, während im Westen, jenseits Siphä (Corsiä) [8]) bei Bulis [9]), am Fusse des Paläovuni, des höchsten Theils des Helikon, die Grenzen des Stadtgebietes mit denen Böotiens gegen das südöstliche Phokis zusammenfielen. Die Länge dieses ganzen Districts, des unteren Permessusthales, beträgt 8 Stunden. Ueber die Selbständigkeit der Thisbäer in früheren Jahrhunderten ist nichts überliefert. Sie müssen den Thespiern unterworfen gewesen sein, da Siphä ein Hafenort der Thespier genannt wird und der Weg zwischen beiden Städten den Thisbäischen Gau durchschneidet. Gewiss gehörte auch der jetzige Hafen von Dombrena, ehemals, wie es scheint, *λιμὴν εὔτρητος* genannt [10]), der wichtigste an der südlichen Böotischen Küste, zum Bereich von Thespiä.

Eine Viertelstunde westlich von Dombrena erhebt sich bei Kakosi, in nächster Nähe des Helikon, ein etwa 50 Fuss hoher Rücken, dessen westlichen Vorsprung hellenische Mauern umschliessen. Das ist die Akropolis von Thisbe. Dem Rande folgend, der gegen Nord und Südwest scharf abgeschnitten, sich gegen Süden sanfter abdacht und ostwärts, wo keine natürliche Grenze gegeben ist, mit der Hauptmasse des Hügels zusammenhängt, umschreiben sie, indem sie sich bis zu einer Breite von 100 Schritten erweitern, ein von West nach Ost gestrecktes Trapez von 250 Schritt Länge. Die Südostecke bildet ein viereckiger, auf alten Fundamenten ruhender und theilweise aus altem Material aufgeführter Thurm der Neuzeit, 10 Schritt auf jeder Seite messend. Die sich anschliessende östliche Mauer hat nur 35 Schritt, dann bricht sie sich unter einem rechten Winkel nach Westen. Hier ist sie bis auf Weniges zerstört. Längs der Südseite in westlicher Richtung vorgehend, stösst man nach 35 Schritten auf die Grundmauern eines quadratischen, um 5 Schritt vorspringenden Thurmes, welchem in Intervallen von je 50 Schritten zwei andere von gleichen Dimensionen, nach weiteren

[1]) *Θίσβαι* zuerst bei Xen. Hell. VI, 4, 3, der Singular ausser bei Dichtern auch bei Pausanias a. a. O. Danach dürften Strabos Worte *ἡ δὲ Θίσβη Θίσβαι νῦν λέγονται*, woher auch Schol. D zu Il. 2, 502 geflossen, zu modificiren sein.

[2]) *Τὰ Χώστια*, nicht Khosia, wie Leake bisweilen schreibt.

[3]) Il. 2, 502; vgl. Ov. Met. 11, 300 und Stat. Theb. 7, 261.

[4]) Aehnlich auch Epaphroditus bei Steph. Byz. v. *Θίσβη* und aus beiden Eust. l. l.

[5]) Eust. l. l., der Strabo vor Augen hat, schreibt *χωρίον ὅμορον Θεσπιεῦσιν ἐν τῇ Κορωνειακῇ*. Wir folgen der einstimmigen Ueberlieferung der Mss. Strabos.

[6]) Der südliche heisst bei Kiepert Termessus oder Permessus, was mir nach Argon. v. 124 und dem mythischen Zusammenhange zwischen ihm und Aganippe (Paus. IX, 29, 5) richtiger scheint, als dem bei Haliartus mündenden Flüsschen von Zagará, das vermuthlich auch Sophis hiess, diesen Namen beizulegen. Strabos Angaben von der Vereinigung des Olmius und Permessus bei Haliartus (p. 407 u. 411) sind schlechterdings mit dem jetzigen Flussnetz des Helikon nicht in Einklang zu bringen. Ich habe keinen mit jenem sich vereinigenden Bach bei Haliartus finden können. Oder soll man eine Ungenauigkeit in Bezug auf den Ort der Vereinigung statuiren, in der Weise, dass man den 20 Minuten westlich von Zagara von dem gleichnamigen Gebirge, wo auch die anderen Musenquellen zu suchen sind, hervorströmenden Bach, den wasserreichsten des Helikon und der sich in jenen ergiesst, für den anderen Strom ansieht? — Die Form *Περμησσός* und *Τερμησσός* anlangend, herrscht grosse Verwirrung in den Mss. der verschiedenen Autoren, die theilweise, vielleicht ganz auf Rechnung des *Τευμησσός* zu bringen sein mag. Gesichert ist jedenfalls *Περμησσός* durch den Namen *Περμάσιχος* bei Keil syll. inscr. Boeot. p. 165, der es treffend mit *Ἀσώπιχος* erläutert. So auch *Ἰσμειήνιχος* (p. 217) von *Ἰσμηνός* und *Ἰσμηνίχα* in *ἐφημ. ἀρχ.* no. 1497.

[7]) Die Lage dieses Ortes ist durch die Rückzugslinie der bei Leuktra geschlagenen Spartaner nach Aegosthena bestimmt, s. Xen. Hell. VI, 4, 25 sqq.

[8]) Ich entscheide mich mit Leake North. Gr. II, 515 ff. für die erstere Benennung. Korsiä, dessen Existenz wegen der zweimaligen Erwähnung, bei Scylax und Plinius, schwerlich zu bestreiten ist, dürfte in einer zwischen Siphä und Bulis liegenden Veste zu erkennen sein. Ich selbst habe sie nicht gesehen, da mir die betreffende Notiz erst auf dem Rückwege von Siphä gegeben wurde. An der Richtigkeit derselben zu zweifeln, habe ich keinen Grund. Diese Ruinen sollen noch von keinem Reisenden besucht sein, sie sind auch nicht in die sonst so vollständige Karte des französischen Generalstabs eingetragen.

[9]) S. Paus. X, 37, 2.

[10]) S. Leake p. 520 ff.

40 Schritten, in der südwestlichen Ecke, ein dritter, etwas grösserer folgt. Die Südwestseite wird von drei je 50 Schritt von einander abstehenden Thürmen flankirt, deren letzter die nordwestliche Spitze einnimmt. Der nördliche, dem südlichen ziemlich parallel laufende Rand zeigt nur unbedeutende Spuren der Fundamente. Zwischen ihm und den oben beschriebenen Resten der Ostseite muss das Thor gestanden haben. Die Dicke der nach aussen und innen aus rechtwinkligen Blöcken, im Innern aus Füllwerk gebildeten Ringmauer beträgt 7, die grösste Höhe gegenwärtig nur 4 Fuss.

Am nordwestlichen Fusse des Burghügels, die weiter unten zu beschreibende Nekropolis ausschliessend, begann die Stadtmauer. Sie ist hier bis auf unbedeutende Stücke verschwunden; doch genügen diese, um die Richtung als eine nordwestliche zu bezeichnen. Bedeutendere Massen des anderen Armes, wie jene aus rechtwinkligen Kalksteinblöcken zusammengefügt, erheben sich in dem nordöstlichen Theile des Dorfes; auch sie würden gegen Südwest verlängert, die Burg treffen. Die Stadt lag demnach zwischen dieser und dem Helikon; gegen Süd verhinderte sie ein benachbarter Sumpf sich weiter auszubreiten; auf den beiden anderen Seiten gewährten ausserhalb der Befestigungen einige zwischen jenen Endpunkten sich hinziehende Anhöhen einen natürlichen Abschluss.

Ueber die Gebäude der Stadt besitzen wir nur äusserst spärliche Nachrichten. Ein Heiligthum des Herkules (Paus. l. l.) und ein anderes des Dionysos aus späterer Zeit (siehe Keil syll. inscr. Boeot. p. 86 sqq.) mit den Bildsäulen dieser Götter sind alles, was wir hiervon kennen. Eine Inschrift von hohem Alter (C. I. no. 1592) erwähnt eine Weihung an Athene; doch bleibt es zweifelhaft, ob die Göttin dort in einem Tempel verehrt wurde. Wir fügen jetzt die Notiz von einer dem Hermes, Herkules und der Stadt geweihten Stoa auf Grund der nachstehenden, in der Westseite der Capelle *Ἁ. Τριάδα* zu Kakosi eingemauerten Inschrift hinzu:

I.

Π Α Γ Α Θ Ο Κ Λ Ε Ο Υ Σ [Θ Ι Σ
Β] Γ [Υ Σ Γ Υ Μ Ν Α] Σ Ι Α Ρ Χ Η Σ Α Σ Ε Κ Τ Ω Ν
Ι Δ Ι Ω Ν Α Ν Ε Θ Η Κ Ε Ν Τ Η Ν Σ Τ Ο
Α Ν Κ Α Ι Τ Η Ν Ε Ι Σ Ο Δ Ο Ν Κ Α Ι Τ Α Σ
Θ Υ Ρ Α Σ Ε Ρ Μ Η Ι Η Ρ Α Κ Λ Ε Ι
Κ Α Ι Τ Η Π Ο Λ Ε Ι

π.....Ἀγαθοκλέους [Θισβεὺς γυμνα]σιαρχήσας ἐκ τῶν ἰδίων ἀνέθηκεν τὴν στοὰν καὶ τὴν εἴσοδον καὶ τὰς θύρας Ἑρμῇ, Ἡρακλεῖ καὶ τῇ πόλει.

Die Lage dieser Bauwerke bleibt ungewiss; doch auch hier hat die Vermuthung, dass die Kirchen an die Stelle der heidnischen Tempel getreten sind, einige Wahrscheinlichkeit für sich. Die von West nach Ost in dieser Reihe folgenden Capellen, *Ἁ. Τριάδα*, *Ἁ. Ἠλίας*, *Ἁ. Κυριακή*, *Ἁ. Χαράλαμπος*, ferner *Ἁ. Λουκᾶς* am nördlichen Abhange der Burg und eine sechste ausserhalb der östlichen Stadtmauer, deren Namen man mir nicht anzugeben wusste, enthalten eine Masse alten Materials und sind, wie auch der tief liegende Boden, insbesondere bei der *Ἁ. Τριάδα* und *Ἁ. Κυριακή* zeigt, alte Gründungen.

Ehrenbildsäulen kannten wir bisher die des Kaisers Trajan[11]) (C. I. no. 1613) und eines M. Ulpius Brachas Paramonianus und dessen Sohnes (C. I. no. 1626). Von einer dritten ist die Dedication (Leake no. 91 = Keil syll. p. 135) in dem betreffenden Theile defect. Jetzt findet sich auch die Angabe einer Statue des Nerva Trajanus Germanicus in der folgenden, in der Kirche des H. Charalambos befindlichen Steinschrift:

II.

Α Υ Τ Ο Κ Ρ Α Τ Ο Ρ Α
Ν Ε Ρ Ο Υ Α Ν Τ Ρ Α Ι Α Ν Ο
Κ Α Ι Σ Α Ρ Α Σ Ε Β Α Σ Τ Ο Ν
Γ Ε Ρ Μ Α Ν Ι Κ Ο Ν Υ Π Α Τ Ο
Τ Ο Β

Β Ρ Ο Χ Α Σ Δ Η Μ Ο Σ Θ Ε Ν Ο Υ Σ
Φ Ι Λ Ο Κ Α Ι Σ Α Ρ Κ Α Ι Ο Υ Ι Ο Σ
Α Υ Τ Ο Υ Δ Η Μ Ο Σ Θ Ε Ν Η Σ
Κ Α Ι Α Ι Θ Υ Γ Α Τ Ε Ρ Ε Σ
Δ Α Μ Ο Κ Λ Ε Ι Α Κ Α Ι Ε Υ Π Ο Ρ Ι Α
Ε Κ Τ Ω Ν Ι Δ Ι Ω Ν

[11]) Diese noch vorhandene Inschrift ist, so viel noch von ihr geblieben, folgendermassen zu lesen:

Ν Ι Ι Α Τ Ο
Ι Ο Υ Λ Π Ι Ο Σ
Ρ Α Χ Α Σ Ε Π Ι Φ Α Ν Ι Α
Ν Ο Σ Φ Ι Λ Ο Κ Α Ι Σ Α Ρ
Κ Α Ι Ο Ι Υ Ι Ο Ι Α Υ Τ Ο Υ
Υ Λ Π Ι Ο Σ Δ Η Μ Ο Σ Θ Ε
Ν Η Σ Ο Υ Λ Π Ι Ο Σ Κ Ρ Α
Τ Ω Ν Κ Α Ι Α Ι Θ Υ Γ Α Τ Ε
Ρ Ε Σ Ο Υ Λ Π Ι Α Ε Υ Π Ο Ρ Ι
Ο Υ Λ Ι Α Β Ο Χ Ι Λ Λ Α
Ε Κ Τ Ω Ν Ι Δ Ι Ω Ν

[*Αὐτοκράτορα Τραϊανὸν* etc. *Γερμανικ(ὸν Δακικὸν Παρθικὸν)*] *ὕπατο[ν] τὸ[ς'] [M.] Οὔλπιος [Β]ραχᾶς Ἐπιφανιανὸς φιλόκαισαρ καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ [Ο]ὔλπιος Δημοσθένης, Οὔλπιος Κράτων καὶ αἱ θυγατέρες Οὐλπία Εὐπορί[α] Οὐλ[π]ία Β[ρ]οχίλλα ἐκ τῶν ἰδίων* *).

Βρόχιλλα gleich *Βράχιλλα*, ρο für ρα wie in No. II. *Βροχᾶς* und unten V. *στροτία*.

*) Die Ergänzung ist aus dem C. I.; in der dessen Text zu Grunde liegenden Abschrift bei Meletius Geogr. vet. et nov. p. 344 war das hier in runde Klammern geschlossene als erhalten angegeben. *A. d. H.*

Αὐτοκράτορα
Νέρβαν Τραϊανὸ[ν
Καίσαρα Σεβαστὸν
Γερμανικὸν ὕπατο[ν
τὸ δεύτερον.

Βροχᾶς Δημοσθένους
φιλόκαισαρ καὶ ὁ υἱὸς
αὐτοῦ Δημοσθένης
καὶ αἱ θυγατέρες
Δαμόκλεια καὶ Εὐπορία
ἐκ τῶν ἰδίων.

Eine andere, die in dem Hause eines J. Georgomantzos bei der Ἀ. *Κυριακή* aufbewahrt wird, galt einem M. Ulpius Demosthenes, dem Sohne des M. Ulpius Brachas (vgl. auch Anm. 11). Sie lautet:

III.

ΛΟΥΛΠΙΟΣ ΒΡΑΧΑΣ
ΜΟΥΛΠΙΟΝΔΗΜΟΣΘΕΝΗΙ
ΤΟΝΥΙΟΝΑΡΕΤΗΣΕΝ–
ΚΑΚΑΙΤΗΣΕΙΣΤΗΝΠΑ
ΤΡΙΔΑΕΥΝΟΙΑΣ ℔
ΥΒΚΑΙΔΗΜΟΥ ℔

Μ.] *Οὔλπιος Βραχᾶς*
Μ. Οὔλπιον Δημοσθένη[ν
τὸν υἱὸν ἀρετῆς ἕν[ε-
κα καὶ τῆς εἰς τὴν πα-
τρίδα εὐνοίας
ψηφίσματι βουλῆς καὶ δήμου.

Die Gräber der Thisbäer finden sich an drei verschiedenen Stellen ausserhalb des Stadtringes. In dem südwestlichen, steil abfallenden Abhange der Burg sind 20 viereckige Grabkammern, sämmtlich einige Fuss hoch über dem Boden, in den Fels hineingearbeitet; von ihnen waren 9 zur Aufnahme eines, 1 zweier, 9 dreier und 1 von fünf Todten eingerichtet. In den grösseren sind die einzelnen Nischen an den 3 Wänden vertheilt und über einer jeden, gleichwie in der westlichen Nekropolis von Delphi das Gestein gewölbartig ausgehauen. An den Pforten ist noch häufig die zur Aufnahme des Thürsteins bestimmte Vertiefung zu erkennen. Andere Gräber ziehen sich östlich von Kakosi zu beiden Seiten des von Dombrena herführenden Weges, an dem Hügel, dessen westliche Spitze die Burg einnimmt, und gegenüber am Helikon hin. Hier finden sich häufig bemalte Thonscherben, Lampen und anderes Grabgeräth vor.

Sepulcralinschriften sind mehrere in Kakosi zu Tage gekommen, von ihnen habe ich die bei Keil p. 171 abgedruckte nicht mehr vorgefunden. Hinzuzufügen sind zu der genannten Sammlung folgende Grabschriften:

IV.

ΞΕΝΟΠΙΘΕΙΣ *Ξενοπίθεις*

auf einem viereckigen Stein der östlichen Gräberstadt, südlich von dem oben bezeichneten Wege. Hinsichtlich der Form ist zu vergleichen C. I. no. 1575, 12 *Διοπίθε[ι]ς*.

V.

ΤΡΟΤΙΑ — *σ]τροτία.*

Bei einem Hause, rechts an demselben Wege, auf einer verstümmelten Platte. Wir haben hier einen mit *στροτενάω* (böotisch für *στρατεύω* s. Keil p. 9, woher auch *Καλλίστροτος* p. 11) zusammengesetzten Frauennamen, dessen entsprechende masculine Endung — *στρότιος* gleichfalls auf einer böotischen Inschrift (Keil p. 50) vorkommt.

VI.

ΟΝΤΑΚΑΙΕΙΗΤΗΡΑΔΕΝΟ
ΝΗΣΣΟΝΑΓΕΥΜΑΚΑΡΩΝ
ΝΗΔΗΡΩΩΝΓΕΝΟΣΑΛΛΩΝ
ΙΗΕΙΣΟΝΕΧΟΝΤΑΓΕΡΑΣ

. . . . . *ὄντα καὶ εἰητῆρα δενο —(?)*
. . . . . *νῆσσον ἄγ' εὐμακάρων (?)*
. . . . . *νη δ' ἡρώων γένος ἄλλων*
. . . . . *ιη εἶσον ἔχοντα γέρας.*

In der Capelle Ἀ. *Τριάδα* auf einer stark beschädigten Platte.

VII.

ΔΗΜΟΣΘΕΝΕΙΚΡΑΤΩΝΟΣ
ΚΑΙΚΡΑΤΩΝΙΔΗΜΟΣΘΕΝΟΥΣ
ΗΡΩΣΙ

Δημοσθένει Κράτωνος
καὶ Κράτωνι Δημοσθένους
ἥρωσι.

Vergl. Rang. Ant. Hell. no. 2131. In der Capelle Ἀ. *Τριάδα*. Die Genannten scheinen zur Familie des Brachas (Anm. no. 11) zu gehören.

VIII.

ΧΑΙΡΕΚΑΛ *Χαῖρε Κάλ-*
ΛΙΠΠΕΕΤΩΝ *λιππε ἐτῶν*
ΙΕ *ιε'.*

Darunter ein Reiter in Relief.

In der Ἀ. *Τριάδα*.

IX.

ΡΟΥΦΩΗΡ Ἐπὶ] *Ῥούφῳ ἥρ[ωι.*

Darunter ein Reiter.

In der Ἀ. *Τριάδα*.

X.

ΝΕΙΚ — *νείκ[η*
ΕΛΙΚΩΝΙΑ *Ἑλικωνία*
ΧΑΙΡΕ *χαῖρε.*

Darunter ein Frau.

In der Ἀ. *Τριάδα*. Ἑλικωνία von Ἑλίκη, s. Steph. Byz. s. v. und Lob. Path. p. 429. Dieselbe Form hat *ἐφημ. ἀρχ.* no. 1516.

XI.

ΟΣ — *οσ*
ΗΙΚΛΑ$^{\vee}$ — *ῃ Κλα[νδι —*

In der *Ἁ. Τριάδα.*

XII.

ΟΝΑΣΙΜΟΣ — *Ὀνάσιμος.*

Ebenda.

XIII.

ΔΑΜΟΚΡΙΤΑ — *Δαμοκρίτα.*

In der Capelle *Ἁ. Ἠλίας.* Vielleicht identisch mit Rang. no. 2127, obgleich dort angeblich nur Inschriften aus den Capellen *Ἁ. Χαράλαμπος* und *Ἁ. Τριάδα* publicirt werden.

XIV.

ΟΣΕΙΔΙΓΓ — *Π]οσείδιππ[ε*
ΧΑΙΡΕ — *χαῖρε.*

In einem Privathause in der Nähe des *Ἁ. Ἠλίας.*

XV.

ΦΡΟΔΕΙCΙ — *Ἀ]φροδείσι[ε*
ΧΡΗCΤΕ — *χρηστὲ*
ΧΑΙΡΕ — *χαῖρε.*

In der Capelle *Ἁ. Κυριακή.*

XVI.

ΘΕΟΜΕΙΔΕΙΣ — *Θεομείδεις.*

Ebenda.

Noch andere Grabinschriften von Kakosi findet man bei Rang. Ant. Hell. p. 927, die von Dombrena p. 921.

XVII.

Ich füge hier eine auf den Landbau bezügliche, leider sehr beschädigte Inschrift der Kaiserzeit bei, zugleich die einzige, in welcher der Name der Stadt genannt ist.

Μ ΟΥΛΠΙΟC
ΒΟΥΛΟΜΕΝΟCΘΙCΒΑΙΩΝΧΩΡΙΟΝΔΗ
ΝΕΠΕΜΟΥΓΕΩΡΓΟΥΜΕΝΩΝ
ΒΙΒΛΙΟΝΠΤΑ . . ΕΝ . Υ . . . ΟΠΟΙΙΓΕΟΝΙC
ΛΑΙ . ΟΝΥΠΕΡΕΚΑCΤΟΥΠΛΕΘΡΟΥ
ΛΗCΗΕ . . . . . ΟΝΤΑΤΟΔΕΛΟ . ΟΝΙ
ΝΚ ΙΜΕΝΤΙC
ΙΓ ΤΗΕΚΚ

Μ. Οὔλπιος

βουλόμενος Θισβαίων χωρίον δη-
τῶ]ν ἐπ' ἐμοῦ γεωργουμένων
βέβαιον (?) πα . . εν . ν . . . οπο[ν]γεονισ
λ]αι . ον ὑπὲρ ἑκάστου πλέθρου
ληση ε . . . . . οντα, τὸ δὲ λο . ονι
νκ [ε]ἰ μὲν τὶς
ιγ τῇ ἐκκ[λησίᾳ.

Athen. A. v. Velsen.

III. Neue Schriften.

Annoni (Carlo): Epigrafe antica di Milano. Milano 1856. (Cippus der Bibl. Ambrosiana, einem Pantomimen Theocritus Pylades aus der Zeit der Antonine gewidmet). Vgl. die Mailänder Zeitschrift 'il Crepuscolo' no. 29. 20 luglio 1856.

Bambergeri (F.): Opuscula philologica, maximam partem Aeschylea. Praemissa est memoria F. Bambergeri a. G. T. A. Kruegero conscripta. Lips. 1856. XXXIX und 269 S. 8.

Becker (J.): Der Merovingische Kirchhof zu La Chapelle St. Elvi und die Antiquitäten-Fabrik zu Rheinzabern. Ein Beitrag zur Geschichte antiquarischer Fälschungen. Aus den 'Periodischen Blättern der mittelrheinischen Alterthumsvereine'. Frankf. 1856. 14 S. 8.

Becker (P.): Die herakleotische Halbinsel in archäologischer Beziehung dargestellt. Mit 2 Karten. Leipzig 1856. 102 S. 2 Taf. 8.

Behr (Baron): Recherches sur l'histoire des temps héroiques avec 4 cartes et un plan [des ruines de Samothrace]. Paris 1856. 408 S. 8.

Bernhardy (G.): de Harpocrationis aetate auctarium. (Index scholarum Hal. 1856). 17 S. 4. — S. 16 f. über M. H. E. Meier). 4.

— —: Theologumenorum graecorum P. I. (Vor dem Hallischen Lectionskatalog 1856 u. 57). 16 S. 4.

Birch (Sam.): On the coins of Germanus ['Indutilli'. Aus dem Numism. chronicle] p. 165—172. 8.

Boeckhii (A.): Corpus inscriptionum Graecarum vol. IV. fasc. 1. Edidit *E. Curtius*. Berol. 1856. XX u. 276 S. XI Taf. Fol.

Bötticher (C.): Der Baumcultus der Hellenen. Berlin 1856. XIV und 544 S. 8. XXII Taf.

Braun (Julius): Geschichte der Kunst in ihrem Entwicklungsgang durch alle Völker hindurch auf dem Boden der Ortskunde nachgewiesen. Erster Band (Nilthal und Asien). Wiesbaden 1856. XXIII u. 576 S. 8.

Braun (Prof.): Die Trojaner am Rheine. Festprogramm zu Winckelmanns Geburtstage am 9. December 1856. Herausgegeben vom Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn 1856. IV und 53 S. 4.

Brunn (H.): De auctorum indicibus Plinianis disputatio isagogica. (Universitätsschrift zum 15. Oktober 1856). Bonnae. 60 S. 4.

Bücheler (Fr.): De Ti. Claudio Caesare grammatico. Praefatus est Fr. Ritschelius. Elberf. 1856. 54 S. 8.

Bunsen (Ch. C. J.): Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte. Buch IV. V, 1—3. Gotha 1856. XXXVI, 458 u. 400 S. m. Abb. 8.

Bursian (C.): Uebersicht der neuesten Leistungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der griechischen Kunstgeschichte. Erster Artikel. In den Neuen Jahrb. für Philologie. Bd. LXXIII. Leipzig 1856. 8. S. 421—41. 508—23.

Bursian (*C.*): Recension von M. Duncker, Geschichte des Alterthums. Band 3. ebd. Band LXXV. Leipzig 1857. S. 21—34.

Calonne (*Alph. de*): La Minerve de Phidias restituée d'après les textes et les monumens figurés par M. Simart. Paris 1855. 30 S. 8.

Cassel (*P.*): Schamin. Ein archäol. Beitrag zur Natur- und Sagenkunde. Erfurt 1856. S. 67—112. 8. (Aus den dortigen akademischen Abhandlungen).

Cavedoni (*C.*): Dichiarazione dell' iscrizione onoraria di Flavio Valerio Constanzo etc. Dal Messagere di Modena 1. Ottobre 1856. 8 S. 8.

— —: Dichiarazione di altre due iscrizioni imperiali trovate insieme con quella di Constanzo II. Dal Mess. di Mod. 17. Ott. 1856. 11 S. 8.

Conze (*A.*): Philoktet in Troja. Ueber das Gemälde einer griechischen Vase der Sammlung Iatta in Ruvo. Gött. 1856. 19 S. 8. 1 Taf. [Betrifft die von Welcker Denkm. u. F. S. 177 f. zu Taf. LXXXVIII auf Herakles und Hippolyte gedeutete Vase].

Curtius (*E.*): Ueber die Agora in Athen. (Aus den Verhandlungen der Hamburger Philologen-Versammlung.) 7 S. 4.

— —: Festrede im Namen der Georg-Augusts-Universität. (Göttingen 1856). 17 S. 4.

— —: Anzeige von Rangabé, Antiquités Helléniques [siehe oben S. 127*. 211*ff.], in den Gött. gel. Anzeigen No. 196. 197. 8. u. 11. December 1856. S. 1953—1967.

Duncker (*M.*): Geschichte des Alterthums. Bd. 3. Geschichte der Griechen. Bd. 1. Berlin 1856. VI und 635 S. 8.

Εὐστρατιάδου (*Π.*): *Διατριβὴ ἐπιγραφική*. (Vor dem athenischen Schulprogramm 1855|56). 40 S. 4. (S. 5 ff. *ἐφηβικῆς στήλης λείψανα*).

Firmici (*Iulii F. Materni*): de errore profanarum religionum libellus ex rec. *C. Bursian*. Accedunt capita quaedam libri X. recognitionum Pseudoclementinarum. Lips. 1856. 61 S. 8.

Fischer (*Th.*): Griechische Mythologie und Antiquitäten nebst dem Capitel über Homer . . . . . übersetzt aus *G. Grote*'s griechischer Geschichte. Bd. I. Leipz. 1856. 453 S. 8.

Forchhammer (*P. W.*): Landwirthschaftliche Mittheilungen aus dem classischen Alterthum über Drains, Guano und Drillcultur. Sendschreiben nach Prag. Kiel 1856. 20 S. 8.

Friedländer (*L.*): Die Spiele. In Beckers Handbuch der römischen Alterthümer, fortgesetzt von J. Marquardt. Theil IV. Leipzig 1856. 8. S. 471—568.

— —: Rec. von K. F. Hermann's Schrift über den Kunstsinn der Römer. In den Neuen Jahrb. für Philologie. Bd. LXXIII. S. 391—404. 8.

Gerhard (*E.*): Ueber die hesiodische Theogonie. Aus den Abhandlungen der königl. Akademie der Wissenschaften. Berlin 1856. S. 89—159. 4.

— —: Auserlesene griechische Vasenbilder hauptsächlich etruskischen Fundorts. Heft 47 u. 48. (Gr. Alltagsleben. Heft 12 u. 13). S. 73—80. 4. Taf. CCCVII—CCCXVIII. Berlin 1856. Fol.

Goettlingii (*C.*): Comm. de duobus A. Gellii locis, quorum alter de Hermundulorum populo, alter de Amata Vestale, quae nomina vocantur ad graecam originationem. Jenae (2. Aug. 1856). 10 S. 4.

Gozzadini (*Conte Giov.*): Intorno ad altre settantuna tombe del sepolcreto etrusco scoperto presso a Bologna e per far segnito alla descrizione già pubblicata. Bologna 1856. 15 S. 4.

Haasii (*Fr.*): Miscellanea philologica (vor dem Breslauer Lectionskatalog 1856|57. 16 S. 4. Zu p. 6 ff. 1 Taf. Inschriften aus Karystos und Andros).

Hahn (*J. G. v.*): Aphorismen über den Bau der auf uns gekommenen Ausgaben der Ilias und Odyssee. Jena 1856. 84 S. 8.

Henzen (*Guil.*): Inscriptionum latinarum selectarum amplissima collectio . . . Volumen III, collectionis Orellianae supplementa emendationesque exhibens. Accedunt indices rerum ac notarum quae in tribus voll. inveniuntur. Turici 1856. XXIII, 525 und 424 S. 8.

Hercher (*R.*): Ueber die Glaubwürdigkeit der Neuen Geschichte des Ptolemäus Chennus [als gefälscht]. Leipz. 1856. 27 S. 8. (Aus den Jahrb. für classische Philologie. Suppl. I.).

Hertz (*M.*): Zum Säculargedächtnisse an Winckelmanns Eintritt in Rom und an Johann Georg Zoega. Vortrag. (Winckelmanns-Festprogramm). Greifswald 1856. 37 S. 8. [s. oben S. 278*].

Jahrbuch der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler. 1856. Mit 17 Tafeln und 26 Holzschnitten. Wien 1856. 53 und 146 S. 4.

Enthaltend an Abhandlungen: die römischen Alterthümer und deutschen Burgen in Siebenbürgen (*M. J. Ackner*. Abth. II. S. 3 ff.); über das im Jahre 1851 entdeckte Hypocaustum und die Inschrift der Gens Barbia zu Enns (*J. Arneth*. S. 51 ff. 8 Taf.); Bericht über die Grabhügel bei Lövö in Ungarn und die daselbst vorgekommenen Nachgrabungen (*Ed. Frh. v. Sacken* S. 73 ff. 1 Taf.); die Trajans-Inschrift in der Nähe des eisernen Thors (*Arneth* S. 83 ff. 1 Taf.); Bericht über einen archäologischen Ausflug nach Ungarn in den Jahren 1854 und 1855 (*R. Eitelberger von Edelberg* S. 91 ff. 6 Taf. 26 Holzschnitte, Bauten des Mittelalters angehend).

Janssen (*L. J. F.*): Bedenkingen tegen het Betoog van den Heer *A. Rutgers* over de Onechtheid der Eugubinischen Tafelen. (Leiden Julij 1856). 29 S. 8.

Kean (*Ch.*): Shakespeare's play of the Winter's Tale, arranged for representation at the Princess's theatre [unter G. Scharff's archäologischer Mitwirkung], with historical and explanatory notes, as first performed on Monday April 18th 1856. (London.) 100 S. 8.

Klein (*K.*): Die hessische Ludwigsbahn oder Worms, Oppenheim, Mainz etc. topographisch und historisch dargestellt. Mainz 1856. VI und 154 S. 8.

Krause (*J. H.*): Pyrgoteles oder die edlen Steine der Alten, mit Berücksichtigung der Schmuck- und Siegelringe. Halle 1856. XXII und 302 S. 3 Taf. 8.

Leemans (*C.*): Vaderlandsche Oudheden. (Allg. Kunst- ond Letterbode 1856 no. 27. 29). Leyden 8 u. 3 S. 8.

Lehrs (*K.*): Populäre Aufsätze aus dem Alterthum, vorzugsweise zur Ethik und Religion der Griechen. Leipz. 1856. VIII und 251 S. 8.

Leibnitz (*H.*): Die römischen Bäder bei Badenweiler im Schwarzwald. Nach der Natur aufgenommen und erläutert. Leipz. 1856. 4. 24 S. und 2 Taf.

Lenormant (*Fr.*): Note sur un scarabée découvert en Algérie. Paris 1856. 8 S. (Aus dem Bulletin archéologique.) — Note sur quelques représentations antiques du Chamaerops humilis [Selinus. Aus dem Bulletin de la societé botanique de France]. 6 S. 1 Taf. 8.

Lloyd (*W. W.*): The central Group of the Panathenaic Frieze. (From the Transactions of the Royal Society of Litterature Vol. V. new series. London 1856. 36 S. 8.

Longpérier (*A. de*): Notice des Antiquités assyriennes, babyloniennes, perses, hebraïques, exposées dans les galeries du musée du Louvre. Troisième édition. Paris 1854. 147 S. 8.

Mariette (*Aug.*): Mémoire sur cette représentation [abg. Adoration einer Kuh] gravée en tête de quelques pros-

cynèmes du Sérapéum, où l'on établit, 1. que la vache associée au culte d'Apis n'est pas une Hathor . . . . . 4. qu'elle est une mère d'Apis. Paris 1856. 63 S. 4.

Mariette (*Aug.*): Choix de monuments et de dessins découverts ou exécutés pendant le déblaiement du Sérapéum de Memphis. Paris 1856. 12 S. 10 pl. 4.

Mercklin (*L.*): De novem tribunis combustis disputatio. Ind. schol. Dorpatens. per semestre prius et alterum a. MDCCCLVI habendarum. Dorpati 1856. p. 1—25. 4.

Meyer (*H.*): Die Votivhand. Eine römische Bronze von Aventicum. Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft Bd. XI. Hft. 2. Zürich 1856. S. 33—48. 1 Taf. 4.

Müller (*K. O.*): s. Wieseler.

Nägelsbach (*K. F.*): Die nachhomerische Theologie des griechischen Volksglaubens bis auf Alexander. Nürnb. 1857. XXVI, 487 S. 8.

Namur (*A.*): Le camp romain de Dalheim. Fouilles continuées en 1854 et 1855 par les soins de l'administration des travaux publics du Grand-duché de Luxembourg. Troisième Rapport. 32 S. 4 pl. 4.

— —: Notice sur un denier inédit d'argent de Tetricus I. (Aus der Revue numism. belge VI, 2). 9 S. 8.

Orelli s. Henzen.

Panofka (*Th.*): Dichterstellen und Bildwerke in ihren wechselseitigen Beziehungen. Aus den Abh. der Akad. Berlin 1856. S. 235—258. 4 Taf. 4. [Darstellungen des Hermes und des Zeus Soter betreffend].

Petersen (*Chr.*): Das Erechtheum. Mit 1 lithogr. Tafel. In der Zeitschrift für Alterthumswiss. 1856. No. 30. S. 236—240.

Pulszky (*Fr. v.*): Catalogue of the Fejervary ivories in the Museum of ***Joseph Mayer*** Esq. preceded by an essay on antique ivories. Liverpool 1856. 52 S. 8.

Reinaud: Rapport sur la chape arabe de Chinon, Dep. d'Indre et Loire, lu à l'Acad. des Inscr. et B. L. dans la séance du 19. Octobre 1855. (Paris.) 16 S. 8. [Vgl. oben S. 182*].

Ritschl (*F.*): Indices scholarum 1856|57. (Voran über Varro's 'hebdomades vel de imaginibus'). XIII S. 4.

Auf S. IXf. Brunn's Bemerkung über die Siebenzahl der bei Plinius XXXIV, 54 ff. nach Varro zusammengestellten Bildner: Phidias, Polyklet, Myron, Pythagoras, Telephanes, Praxiteles und Lysipp.

Scheiffele: Ueber Danaos und die Danaiden. Ellwangen 1856. 42 S. 8. (Gymnasialprogramm).

Schoemann (*G. F.*): Animadversiones de Ionibus. (Greifswalder Lectionskatalog 1856.) 17 S. 4.

— — De Romanorum anno saeculari ad Verg. Ecl. IV. (ebd. Idibus Maiis.) 16 S. 4.

Schubart (*J. H. Chr.*): Glossen zur Beschreibung des Polygnotischen Gemäldes in der Lesche zu Delphi bei Pausanias 10, 25 fg. Zweiter Artikel. In Zeitschrift für Alterthumswissenschaft 1856. No. 38—43. S. 301—342.

Semper (*G.*): Akademische Vorträge. I. Ueber die formelle Gesetzmässigkeit des Schmuckes und dessen Bedeutung als Kunstsymbol. Zürich 1856. 30 S. 8.

Sirand (*A. M. A.*): Antiquités générales de l'Ain, contenant un aperçu sommaire des objets antiques découverts jusqu'à ce jour dans chaque arrondissement. Avec une carte (gr. Fol.). Bourg-en-Bresse 1855. 324 S. 8.

Spano (*Gio.*): Bullettino archeologico sardo, ossia raccolta de' monumenti antichi in ogni genere [ed età] di tutta l'isola di Sardegna. Cagliari 1855. 8. 294 S. mit Abbild. [Soll fortgesetzt werden. Vgl. Bull. d. Inst. 1855 p. 44].

Stark (*B.*): Mythologische Parallelen (1. Die Wachtel, Sterneninsel und der Oelbaum im Bereiche phönicischer und griechischer Mythen.) Aus den Berichten d. kgl. sächs. Ges. d. Wiss. Ph. hist. Kl. 1856. S. 32—120. 8.

Stephani (*L.*): Parerga archaeologica. XIV bis XVII. XVIII bis XXII. (Aus den Mélanges gréco-romains I. p. 523—601 u. Bd. II. der akad. Bulletins von St. Petersburg). 35 S. 1 Taf. 8.

Betreffend in no. XIV Satyrn und Pane, auch Frauen als Nebenfiguren auf Vasenbildern, no. XV Alkyoneusbilder, XVI Echo auf zwei Kameen, XVII die Albani'sche Grabschrift eines Priesters C. I. gr. no. 6206, in no. XVIII 'scenische Archäologie'; no. XIX die hochzeitliche Lutrophore, auf einem Onyxgefäss, no. XX (Amphorenhenkel und die Erzinschrift *χρησαι (Ευβου)λιδες χαρμοσυνη ψυχη, φιλω σε* — no. XXI metrische Grabinschrift einer *Κλεονικα* aus Kertsch, no. XXII Nekrodeipna.

Stickel (*J. G.*): De Dianae Persicae monumento Graechwyliano commentatio. Jenae. 16 S. 4. [1856, 16. Juli. Deutung auf Anahid als semitische Göttin].

Strauss (*O.*): Ninive und das Wort Gottes. Mit 3 Holzschnitten. Berlin 1855. 39 S. 8.

Ussing (*J. L.*): Attiske Studier. 1. Om Sokrates' Hermes Propylaeos og Chariterne. 2. On Planen og Indretningen of Parthenon. (Aus den Abh. der dän. Akad. V. Hist. Afd. Bd. 2). 57 S. 2 Taf. 4.

Valentinelli (*Gius.*): Degli studi sul Friule [hauptsächlich Aquileja betreffend). Aus den Abhandl. der kgl. böhm. Ges. d. Wiss. V. Folge, 9. Bd. Praga 1856. 23 S. 4.

Vermiglioli (*G. B.*): De' monumenti di Perugia etrusca e romana, della letteratura e bibliografia Perugina. Nuove pubblicaziona per cura del conte ***Carlo Conestabile***. Parte I: della vita, degli studi e delle opere di G. B. V. discorso. Parte II: il sepolcro dei Volumni. Perugia 1854. 180 und CLII, 148 S. 4.

Vinet (*E.*): Les Paradis profanes de l'occident. (Extrait de la Revue de Paris). Paris 1856. 27 S. 8.

Vischer (*W.*): Erinnerungen und Eindrücke aus Griechenland. Basel 1857. X und 701 S. 8.

Walz (*Chr.*): Turibuli Assyrii descriptio [aus Hrn. Malers Besitz. Gratulationsprogramm für Greifswald]. Tubingae 1856. 19 S. 2 Taf. 4.

Weber (*C. Fr.*): Diss. de agro et vino Falerno. Marburgi 1855. 70 S. gr. 4.

Weissenborn (*H. J. Ch.*): Ninive und sein Gebiet. II. Fortgesetzte Mittheilungen über 'die neuesten Ausgrabungen in Mesopotamien. Erfurt 1856. 32 S. 2 Taf. 4.

Welcker (*F. G.*): Der Löwe von Chaeronea. Bonn 1856. 16 S. 8. (Als Manuscript gedruckt.)

Wieseler (*F.*): Denkmäler der alten Kunst. Th. II, H. 5. Göttingen 1856. 74 S. und Taf. LXI—LXXV. 4.

Windischmann (*Fr.*): Die persische Anahita oder Anaïtis. Ein Beitrag zur Mythengeschichte des Orients. In den Abhandlungen der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. VIII. Band. 1. Abtheil. München 1856. S. 85—128. 4.

Wittmann (*Jos.*): Bericht über die Wirksamkeit des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz, erstattet am 11. Juni 1856. Mainz. 24 S. 8.

Herausgegeben von *E. Gerhard*. Druck und Verlag von *G. Reimer*.